

Von Indonesien bis Bäch – Reisen und Gutes bewirken

Der Ortsverein Bäch fördert mit «Zwischenhalt Bäch» die Kunst des Erzählens und Zuhörens. Hans und Brigit Räber, deren Reise von Luzern über Indonesien bis nach Basel und nach Bäch führte, erläuterten anschaulich, was Reisen, kulturelle Herausforderungen, Arbeit in Entwicklungsprojekten und Heimat für sie bedeutet.

von Janine Jakob

Die meisten von uns reisen gerne ab und zu irgendwo hin. Sei es in den Ferien, über die Feiertage, an verlängerten Wochenenden oder eben gerade ausserhalb solcher Zeiten, um Stau oder Menschenaufläufe zu meiden. Manche geniessen auch gerne einfach einen Tagesausflug. Für andere ist Reisen mit der Arbeit verbunden. Auch Sprachaufenthalte bewegen einige dazu, zu verreisen und sich von der Schweiz für gewisse Zeit zu verabschieden.

Mutig und neugierig

Die 70-jährige Brigit Räber, Mutter dreier Kinder sowie Grossmutter und aktuell Heilpädagogin als Vertretung in Wilen, und ihr 73-jähriger Ehemann Hans Räber, einst Kursleiter an der Landwirtschaftlichen Schule in Pfäffikon und heute Teilzeit als Berater der Organisation «Soziales Netzwerk Horgen» angestellt, haben am Freitagabend im Kulturhaus Bahnhof Bäch von ihrem Leben und ihren Reisen erzählt. Im Rahmen von «Zwischenhalt Bäch», seit 2016 jeweils vom Ortsverein Bäch organisiert, boten sie Eindrücke aus ihrem alles andere als gewöhnlichen Leben.

Beide – ursprünglich aus dem Kanton Luzern – haben sich nach Auslandsaufenthalten nach ihrer Heirat im Jahr 1981 dazu entschlossen, nach Lombok in Indonesien zu reisen, um dort bis 1987 ein Genossenschafts-Projekt zu unterstützen. Brigit hat 1982 ihr erstes Kind geboren. «Andere Schweizerinnen reisten zurück in die Schweiz, doch für mich war dies so in Ordnung.» Das Thema Sicherheit stand aber immer wieder im Raum. Beide haben vor Ort Indonesisch gelernt. So fühlte sich Brigit wohler, da sie sich mit den Einheimischen unterhalten konnte; Hans konnte nur so Wissen an die Einheimischen vermitteln. Wenn Brigit aber einen Spazier-



Brigit und Hans Räber begeisterten mit ihren Erzählungen von der Ferne und aus der Schweiz.

Bild Janine Jakob

gang mit ihrem Kind – später mit ihren beiden Söhnen – machte, wurden sie oft als Attraktion angesehen. Die Jungs ganz blond und hellhäutig, das war für die Einheimischen ganz speziell. Diese Situation war nicht immer einfach. Aber die Räbers hatten ein Ziel vor Augen – den Einheimischen sollte Hilfe zur Selbsthilfe geboten werden – genau wie heute in langfristig erfolgreichen Projekten.

Genossenschafts-Modell und Nachhaltigkeit

Hans Räber hat den Bauern erklärt, wie sie sich innerhalb eines Dorfes nach dem Schweizer Genossenschafts-Modell besser organisieren können. Ziel war die Reisproduktion der Bauern so zu fördern, dass sie den Be-

darf an Reis im Inland abdecken können.

Zurück in der Schweiz – erst in Basel und von da nach Pfäffikon gependelt – liess sich die Familie erst in Freienbach, dann 2007 in Bäch nieder. Seit 2012 leben sie in Richterswil, sind dem Bezirk Höfe aber sehr verbunden. Nach dem gemeinsamen Auslandsaufenthalt wird deutlich: «Heimat ist für uns nicht ein Ort – Heimat ist für uns die Schweiz an verschiedenen Orten, wo wir Freunde und Familie haben – so ist auch Bäch Heimat.»

«Wir fühlten uns in Indonesien zu Hause, aber das Gefühl der Verbundenheit und Sicherheit ist anders», so Brigit Räber. Hans Räber ergänzt anhand seiner Erfahrungen: «Viele Weltreisende sagen, ich bin überall zu Hau-

se – man kann sich überall gut einleben. Aber die Kultur, in der man aufgewachsen ist, prägt einen anders.»

In Bezug auf die Nachhaltigkeit von Entwicklungsprojekten wurde deutlich: Man kann Gutes bewirken – sicherlich kurz- bis mittelfristig. Was langfristigen Erfolg angeht, benötigt die jeweilige Bevölkerungsgruppe in Entwicklungsländern kontinuierlich über die Jahre Hilfe vor Ort.

Offen für neue Ideen

Für die Initianten von «Zwischenhalt Bäch» Urs Fischer und Claude Camenzind vom Ortsverein Bäch ist es wichtig, wieder vermehrt die Kunst des Erzählens und gegenseitigen Zuhörens innerhalb des Dorfes zu pflegen. «Der Gedanke ist wie beim Zug und Taktfahrplan, eine begrenzte Auszeit zu nehmen, quasi den nächsten Zug zu nehmen und in der Zwischenzeit zuzuhören und Erlebnisse anderer auf einen wirken zu lassen», erklärt Urs Fischer.

Im intimeren Rahmen wird dabei ein generationenübergreifender Anlass der Begegnung und des Austausches geschaffen. Fischer hält zudem fest: «Wir sind offen für Ideen aller Art von kulturellen Anlässen. Diese können auch ausserhalb des Vereinshauses stattfinden.» In den wärmeren Sommermonaten wäre es schön – so eine Idee eines Bäckers, direkt etwas am See zu machen. Die Idee fand Anklang zumal das unter Denkmalschutz stehende Haus aufgrund der Hitze-Entwicklung – zum Bedauern der Bevölkerung – nur begrenzt genutzt werden kann. Der Ortsverein hofft auf die baldige Erlaubnis durch die zuständige Behörde, die den Einbau einer Klima-Anlage bei Häusern unter Denkmalschutz in Bäch erlauben muss.

Nächster Vortrag: 29. November, Bahnhof Bäch. Referenten sind Iris und Stephan Zehnder zum Thema «3 Jahre Overlanding in Lateinamerika».

Baugesuche

Innerhalb der Bauzonen

Lachen

Bauherrschaft: Peter Matter, Ortstrasse 6, Davos-Platz; Projekt: Fröhlich Architektur AG, Schindellegistrasse 36, Pfäffikon. Bauobjekt: Projektergänzung beim bereits bewilligten Neubau Zweifamilienhaus mit Nebenbaute, neu: Luft-Wasser-Wärmepumpe (Innenaufstellung), Oberseeweg 36, Lachen (ohne Baugespann).

Bauherrschaft: Swisscom (Schweiz) AG, Binzring 17, Zürich; Projekt: Hitz und Partner AG, Tiefenastrasse 2, Worblaufen; Grundeigentümerin: Swisscom Immobilien AG, c/o Swisscom AG, Alte Tiefenastrasse 6, Worblaufen. Bauobjekt: Ausbau/Umbau Mobilfunkanlage mit neuen Antennen, Ätzhofstrasse 6, Lachen (ohne Baugespann).

Wangen

Bauherrschaft: Andrea und Markus Bryner, Hungerbühlstrasse 32, Bertschikon; Projekt: DEON AG, Dipl. Arch. ETH BSA SIA, Luzern. Bauobjekt: Einfamilienhaus mit Einstellhalle und Garage sowie Wärmepumpenanlage (mit Erdwärmenutzung) und Photovoltaikanlage, Seeblickstrasse 35, Nuolen.

Bauherrschaft: Urs Rüdin, St. Gallerstrasse 56, Lachen. Bauobjekt: Fassauna und Gartenpavillon, Galtbrunnen 7, Wangen.

Ausserhalb der Bauzonen

Altendorf

Bauherrschaft: Urs Steinegger, Talstrasse 76, Altendorf; Projekt: Urs Steinegger, Talstrasse 76, Altendorf. Bauobjekt: Wohnraumerweiterung beim Einfamilienhaus, Talstrasse 76, Altendorf.

Schübelbach

Bauherrschaft: Politische Gemeinde Schübelbach, Grünhaldenstrasse 3, Schübelbach; Projekt: Geoterra AG, Wägitalstrasse 24, Siebnen; Grundeigentümer: Kanton Schwyz, Bahnhofstrasse 9, Schwyz. Bauobjekt: Personenerstand bei der Bushaltestelle Schübelbach West, Kantonsstrasse, Schübelbach.

IMPRESSUM

Höfner Volksblatt

Unabhängige Zeitung für den Bezirk Höfe, amtliches Publikationsorgan für den Kanton Schwyz, den Bezirk Höfe und dessen Gemeinden, erscheint fünfmal wöchentlich; 157. Jahrgang

www.hoefner.ch

Redaktion Verenastrasse 2, 8832 Wollerau, Telefon 044 787 03 03, Telefax 044 787 03 01, E-Mail redaktion@hoefner.ch, sport@hoefner.ch, Chefredaktor Stefan Grüter (fan)

Redaktion Höfe Leitung Andreas Knobel (bel); Urs Attinger (ura); Claudia Hiestand (cla); Geraldine Hug (geh); Lars Morger (mor); Patrizia Pfister (pp); Frieda Suter (fs)

Redaktion Sport Leitung Roger Züger (rzü); Andreas Züger (azü)

Redaktion Lachen Leitung Hans-Ruedi Rüegsegger (hrr); Anouk Arbenz (aa); Oliver Bosse (obo); Franz Feldmann (ff); Silvia Gisliger (sigi); Johanna Mächler (am)

Sekretariat Janine Büsser, Daniela Jurt, Heidi Peruzzo

Abonnemente (inkl. E-Paper) Inland: 12 Monate Fr. 271.–, 24 Monate Fr. 510.–, 6 Monate Fr. 145.–, Einzelnummer Fr. 2,50 (inkl. MwSt.), Abonnementdienst: Telefon 044 787 03 03, E-Mail aboverwaltung@hoefner.ch

Inserate Höfner Volksblatt und March-Anzeiger Mediaservice, Verenastrasse 2, 8832 Wollerau, Telefon 044 786 09 09, Fax 044 786 09 10, Alpenblickstrasse 26, 8853 Lachen, Telefon 055 451 08 80, Fax 055 451 08 89, inserate@theilermediaservice.ch

Druck und Verlag Theiler Druck AG (Verleger), Verenastrasse 2, 8832 Wollerau, Telefon 044 787 03 00, Telefax 044 787 03 01

Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Inseraten oder redaktionellen Beiträgen oder Teilen davon, insbesondere durch Einspielung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte ist untersagt. Jeder Verstoss wird gerichtlich verfolgt.

Lachner Abfall-Sünder werden gebüsst

Weil viele Lachner die Abfallsäcke am Vorabend statt am Morgen des Abfuhrtags bereitstellen, will der Gemeinderat künftig Kontrollen durchführen – und Bussen aussprechen.

Leider stellt der Gemeinderat Lachen fest, dass immer häufiger Abfallsäcke bereits am Vorabend des Abfuhrtags oder gar noch früher bereitgestellt werden. Dieses Fehlverhalten der Einwohner lockt Füchse, Marder, Vögel etc. an, welche die Abfallsäcke auf Nahrung durchsuchen und ein unschönes Bild hinterlassen. Der Gemeinderat



Unschöne Bilder in Lachen: Immer mehr Abfallsäcke werden zu «Opfern» von Mardern, Füchsen und Vögeln, weil sie zum falschen Zeitpunkt auf die Strasse gestellt wurden.

Bild zvg

bittet die Lachner Einwohner deshalb darum, sich an das geltende Reglement zu halten und die Abfallsäcke erst am

Abfuhrtag bis spätestens 6.30 Uhr bereitzustellen. Im Übertretungsfall wird der Gemeinderat Kontrollen durchfüh-

ren und eine Busse gemäss Reglement aussprechen.

Gemeinderat Lachen

Witz des Tages

Sagt der Vater zum Sohn: «Sohn, du wurdest adoptiert.» **Sagt der Sohn:** «WAS! Ich will sofort meine echten Eltern kennenlernen.» **Darauf der Vater:** «Wir sind deine richtigen Eltern! Und jetzt mach dich fertig, du wirst in 20 Minuten abgeholt.»